

nur recht und billig, daß Deutschland einen Neubetrieb durchzuführen, der nicht, wie in vergangenen Jahren, in Nachahmung und Unterordnung besteht. Ein schlagendes Beispiel von der Art, wie „Ideen“ in der Welt hin und her wandern und wie die Erfindung des einen immer durch den andern vervollkommen wird, ist in der Verwendung und Behandlung des Eisens bei den Ausstellungs-Bauten zu erblicken. Das Eisen als lasttragendes Element in Bauwerken ist zuerst ebenfalls auf einer französischen Weltausstellung zur Verwendung gelangt und zwar in Gestalt I-förmiger Träger. Die eigentlich zweckmäßige Ausnutzung dieser Erfindung ist aber in Deutschland bei Bauwerken viel weiter entwickelt, als in Frankreich, und nur die Vorkämpfer der Amerikaner übertreffen gelegentlich die deutschen Bauten nach dieser Seite — in einer für unser deutsches Empfinden wenig nachahmenswerthen Weise. Vielfach zerbrechen sich die Stiltheoretiker den Kopf darüber, warum man nicht bei der diesmaligen Ausstellung, wie im Jahre 1889, die Eisenconstruction für die schmückenden Juthaten zum grundlegenden Gedanken gemacht hat. Die Ausstellung von 1889 mit ihrem Eiffelturm vertrat geradezu den Stil des Eisenbaues.

Man sieht an der gegenwärtigen Ausstellung wieder einmal, wie wenig das Gemüth der Menschheit als Ganzes geneigt ist, sich von theoretischen Erwägungen leiten zu lassen. Es verlangt vielmehr beständig nach Abwechslung. Vielfach wird der Tadel laut, der Säulenschmuck der Gebäude harmonise schlecht mit den großen auf Eisen ruhenden Mastkuppeln. Man vermischt jene einheitliche Verschmelzung von architektonischem Material und zeichnerischem Gedanken, den wir als „Stil“ zu bezeichnen gewohnt sind. Die Kritiker vergessen aber einerseits, daß auf einer rückblickenden Jahrhundert-Ausstellung nicht Alles im Stil des neuesten Datums gehalten sein kann, andererseits, daß es so etwas wie „Stimmung“ in der Welt giebt, und daß eine Stimmung unter Umständen mehr werth sein kann als akademischer Stil. Will man jedoch von der Stilfrage nicht lassen, so darf man sie wohl dahin beantworten, daß diese Ausstellung weniger den Stil des Eisens als denjenigen der Elektrizität und des Lichtes darstellt. Was an Beleuchtungs-Effekten erreicht wird, übertrifft in Wahrheit die kühnsten Vorstellungen einer schweizerischen Phantasie. Schwelgerisch — doch rein — das ist nicht das Wort, denn das Licht, das die Elektrizität schafft, hat etwas vornehm Kühles, etwas Zurückhaltendes und Läuterndes, was sich mit der Schwüle und Ueberschwenglichkeit arabischer Nächte nicht verträgt. Und vielleicht ist es der läuternden Natur dieses Lichtes zuzuschreiben, daß wir auf dieser Ausstellung keine StraÙe von Cairo- und sonstige Veranstellungen finden, die sich dem europäischen Gefühl als Widerwärtigkeiten darstellen.

Es Jahre sind eine lange Zeit, heißt es in den gedruckten französischen Erklärungen. „Vor elf Jahren las man in Frankreich Zola, heute thut man es nicht mehr. Die Lust am Abscheulichen ist vergangen und überwunden.“ Wirklich? Ach, da sind die Wunderhöfe von St. Paris. Man hat diese Wunderhöfe in ihrem ganzen mittelalterlichen Gepräge wieder hergestellt. Wunderhöfe hießen sie, weil ihre Bewohner sich einer gar wunderbaren Verwandlungs-Fähigkeit erfreuten. Da waren Krüppel, Lahme, Blinde, Aussätzige und hunderterlei geplagte Menschenkinder, die alle den Tag über das Mitleid barmherziger Christen zu rühren verstanden. Am Abend, wenn sie in den Wunderhof zurückkehrten, verwandelten sich jammernde Greise und klagliche alte Weiber in jugendfrische Gestalten die Kranken waren gesund, bei Spiel und Tanz drehte sich Alles im Kreise, Gelage wurden gehalten, bei denen die verschiedensten Klassen gewerbmäßiger Diebe die Haupt-

rollen spielten. Für den morgenden Tag durfte nicht übrig bleiben, so wollte es das ungeschriebene Gesetz des lockern Gefühls. Heute ahnen alle die Scherzgesellschaften unter dem Auge einer wohlwollenden Polizei das Treiben jener Erzählungen einer abgeschlossenen Zeit nach. Man kann es sich heute gönnen, als Spielzeug zu betrachten, was einst vor Schwärzen oder „Lichterschwarzen“ Menschen über gemein sein muß.

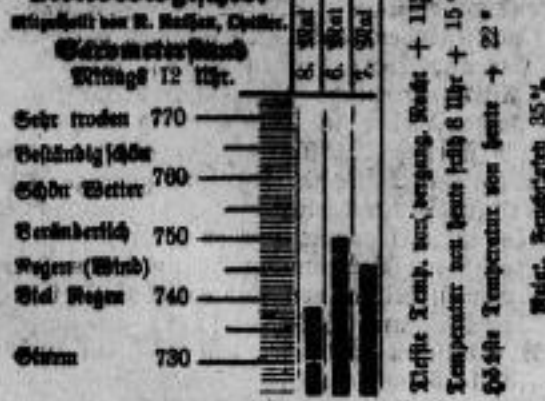
**Vermischt.**

Ein Mörder nach 18 Jahren entdeckt. In Coolstown in der Grafschaft Tyrone in Irland ist man soeben einem Verbrecher auf die Spur gekommen, das vor 18 Jahren begangen worden ist. Die Polizei hat bereits Schritte gethan zur Ergreifung des mutmaßlichen Mörders, der jetzt in der Nähe von New-York ein behagliches Heim hat. Vor 18 Jahren etwa verschwand ein Mann Namens Alexander Reid auf geheimnißvolle Weise aus Coolstown. Man sprach viel davon, aber Niemand schöpfte damals Verdacht, obgleich auch der Sohn des Verschwindenden, Samuel Reid, verschwand und man erst aus Amerika, wo er jetzt lebt, von ihm hörte. Einige Wochen war die geheimnißvolle Affaire Stadtgespräch, dann war der alte Mann vergessen. Kürzlich sollte nun auf Befehl des Begräbnishamtes in Coolstown eine Mauer rund um den alten Kirchhof errichtet werden. Beim Graben der Fundamente stießen die Arbeiter auf ein Skelet, das zusammengekniet war, als ob es in ein drei Fuß langes Loch geworfen gewesen wäre. Die Stadt war in großer Aufregung, denn das Skelet trug die unzweifelhaften Zeichen einer Gewaltthat. Der Schädel war geborsten, ein Loch ging durch den Kopf, und die Kinnknochen waren gebrochen. Die Kleider wurden an den eigenthümlichen Reisingknöpfen, die damals von den Landleuten getragen wurden, als die von Alexander Reid wiedererkannt, der vor 18 Jahren so geheimnißvoll verschunden war. Das Gericht hat jetzt gegen den Sohn des Ermordeten, Samuel Reid, wegen vorsätzlichen Mordes einen Verhaftungsbefehl ausgestellt.

Eine erheiternde Schilderung des persischen Militärs enthält die armenische Tageszeitung „Kor-Dar“ in Tiflis. Auf den Straßen Teheran, heißt es in dem genannten Blatte, trifft man selten Soldaten an, dafür verlassen sie aber, ohne eine vorherige Erlaubniß einzuholen, ihre Kasernen, um die Zeit bei Bekannten zu verbringen oder um als Verkäufer oder zuweilen auch als Ladenbesitzer in den Läden zu handeln. Die Uniform des persischen Soldaten besteht nur aus einer Blouse, die er über seinen gewöhnlichen Kschakal (ein Untergerwand) anzieht. Zieht der „Sarwas“ (Soldat) seine Blouse aus, so ist er wie alle Perser nur mit dem Kschakal bekleidet. Beim Exerciren (es wird übrigens nur sehr selten exercirt) kann man neben 60- bis 70-jährigen Greisen 16- bis 17-jährige Jünglinge und sogar 12- bis 13-jährige Knaben erblicken. Wenn der Compagnieführer oder Batailloncommandeur ein Commando gegeben hat, so spielen sich die komischsten Scenen ab: die einen machen Rechts-um, die anderen Links-um und ein Theil marschirt geradeaus. Dann führt der Commandeur alle ruhig auf ihre Plätze zurück und erklärt ihnen, was sein Commando zu bedeuten hat. Beim zweiten, dritten oder vierten Male ist der Erfolg besser; dann aber beginnen die Soldaten sich zu zanken, und der Wortwechsel artet wohl gar in eine Schlägerei aus. Der eine Soldat wirft dem anderen vor, er sei ein Dummkopf und verstehe nichts, er selbst aber wisse Alles. Derartige „militärische Uebungen“ endigen gewöhnlich damit, daß der Commandeur der Truppe die Sache aufgibt und weggeht, und gleich darauf laufen die Sol-

daten nach allen Richtungen auseinander, entweder in ihre Häfen oder zu ihren Freunden in deren Häuser und Gärten. — Hier und da kann man in Tabris vor den Hohergebäuden Wachposten sehen, deren Gewehr weit weg von ihnen auf dem Boden liegt, während sie selbst auf den Häfen sitzend, sich mit einem Bekannten unterhalten, der sie mit Käse und Weintrauben bewirthet. Die Schildwachen grüßen keinen ihrer militärischen Vorgesetzten. Nur vorübergehenden Curatoren erweisen sie diese Ehre in Erwartung eines Bassasch, den diese auch geben.

**Meteorologische.**



**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 7. Mai 1900 nach amtlicher Festsetzung. (Wetterpreis für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung	Gewicht	
	Sechsb.	Sechsb.
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-35	60-62
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	30-32	57-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	27-29	52-54
4. gering genährte jeden Alters	—	49
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	31-34	58-60
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-30	55-57
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	51-54
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	—	48
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	45
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-35	58-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	28-31	53-57
3. gering genährte	—	—
<b>Kühe:</b>		
1. beste Rasse (Bollschaff) und beste Saugkühe	40-45	82-88
2. mittlere Rasse und gute Saugkühe	37-40	58-61
3. geringe Saugkühe	—	50-57
4. ältere gering genährte (Speiser)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Wollschaf	30-32	62-64
2. jüngere Wollschaf	—	60-61
3. ältere Wollschaf	—	54-59
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschaf)	—	—
<b>Schweine:</b>		
1. Fettfleisch	37-40	48-51
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	37-40	48-51
3. fleischige	35-37	46-48
4. gering entwickelte, sowie Säugen und Eber	30-10	41-45

Bezeichnung: Bei Ochsen Kälber, Kühe, Bullen Kälbern, Schafen und Schweinen langjam.

Verloren: 1. Schwarz, Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohn. abzugeben. Hundstheil 10.

**Eine Damenuhr**  
mit Kette ist am Sonntag gegen Abend zwischen Seidel und der Wörthner Fähre verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, dies gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein junger weber **Spitz** zugekauft **Waußnerstr. 11.**  
**Stube und Kammer**  
wird den 1. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. unter **N. 21** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**2 schöne Wohnungen**  
sind preiswerth zu vermieten und 1. October d. J. bezugsbar. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Ein besser möblirtes **Garçonlogis**  
zu vermieten, per 1. Juni zu beziehen **Rohlschulstr. 78 II L.**

Ein **Bogis, Stube, Kammer, Küche** und Zubehör zu vermieten, 1. Juli bezugsbar **Neuwallstr. 54a.**

**Garten-Vermiethung**  
Die Hälfte des großen Dampfbad-Gartens ist noch zu vermieten. Näheres zu erfahren im Bureau von **H. C. G. G. hier.**

**Auction.**  
Im Hofraum des Spieltheaters Herrn Samlich, Roslanerstraße, kommt **Donnerstag, den 10. Mai a. e., Vormittags 10 Uhr,** die zur Hörsierischen Konkursmasse gehörige **Ladeneinrichtung** zur öffentlichen Versteigerung. **Missa, den 8. Mai 1900.** **H. Scholbe,** angef. und verpf. Auktionator und Taxator.



Ein **Dach-Stube**  
mit Zubehör zu vermieten, den 1. Juli zu beziehen **Neuwallstr. 107 a.**  
**Dienstmädchen,**  
im Alter von 16—17 Jähr., womögl. v. Lande, p. 15. Juni zu mieten gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein **Hand- oder größerer Oefenmädchen** sol. ref. **Dampffabrik-Reparatur.**  
Eine **Küchenmädchen**  
wird auf 14 Tage bis 3 Wochen gesucht **Waldstr. 6, part.**

**Junges gew. Mädchen**  
für ein fleißiges Colonialwaarengehilf zur Ausbildung als Verkäuferin sofort gesucht. Off. Offert. mit **N. 60** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche**  
per sofort oder später ein gebildetes **junges Mädchen**  
(ca. 15—17 Jähr alt) zu 2 Kindern. Offerten erbeten unter **L. S. 24** an die Exped. d. Bl.

**Tüchtiger zuverlässiger Steinmetzpolier**  
gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften **E. D. 688 „Zentralblatt“** Dresden erbeten.

Suche sofort einen **Hausknecht**  
und ein **Mädchen,** nicht unter 17 Jahren **Geißhof Klippendort.**

Ein **Möbel** zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Ein **junger Ziege,**  
4 Wochen alt, steht zu verkaufen **Weißb. 51.**

**Ähre,**  
woraunter die Kühe saugen, stehen preiswerth zu verkaufen im **Waldhof an Dichtenssee. W. Widtig.**

**Milchvieh-Verkauf.**  
Dienstag, den 15. Mai stelle ich wieder eine große Auswahl bester **Kühe mit Kälbern,** sowie **hochtrag. Eber** zum Verkauf. **Gröba am Bahnhof Misa.** **Paul Richter.**

**Altmärker Milchvieh.**  
Freitag, den 11. Mai stellen wir einen Transport der besten **Kühe, Kälber und junge Bullen** in Riesa „**Schäferser Hof**“ zum Verkauf. **Poppo und Sichtenberg (Eber)** **Gebr. Kramer.**

Etwa 15 bis 20 Centner **Futterkartoffeln**  
liegen zum Verkauf im **Waldhof Geßba.**

**Jede Flechte,**  
Schuppen — auch die schmerzhafteste, nassende, stich-wirkende Art, selbst Paraflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Rimmer- **wiederherst. W. Sommer**  
in **Sodler, Rauerstraße 17 u.** **Behandlungsvorschriften grat. u. franco.**

**Ernstgemeint!**  
ist die vorzähl. Wirkung v. **Radebeuler Carbol-Theer-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** **Schupmarke: Stedenpferd** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Gonorrhöen** wie **Riesler, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blühchen, Leberflecke** u. a. St. 50 Pfg. bei **F. W. Thomas & Sohn** und **Rob. Erdmann.**

**Die Zeit ist da**  
**Z. Schweinemästung.**  
Niemand verkenne **Geo. Dorger's** **Schweinefütterungsmittel** anzuwenden. Der Erfolg stellt sich aus. **Fr. Schütz,** 50 Pfg. Zu haben in Riesa in der **Deug. Hofstr., Deug. H. H. P. P. P.**